

Wie sich das Dorfbild von Schiffdorf im Laufe der letzten 250 Jahre veränderte

Obleich leider so gut wie gar kein Kartenmaterial über unser Dorf aus früheren Zeiten vorhanden ist – aus dem Jahre 1768 ist nur eine sehr ungenaue Karte vorhanden –, so ist es doch möglich, sich aus den sehr vielen vorhandenen Registern ein ungefähres Bild über unseren Ort zu machen.

Um 1700 begann Schiffdorf erst am heutigen „Büttelpfad“ (nördlich des Hofes von Rudolf Havemann) und zog sich in Nord – Süd Richtung fast bis zum Hofe „op de Borg“ hin (Lüder Bremer's Hof). Der Weg nach Wulsdorf – es gab damals wohl nur eine schlecht gepflasterte „Straße“ u. zwar in Nord- Süd Richtung, wie oben erwähnt – war die heutige Kirchenstraße (Karkort). Er wies einige Gehöfte zu beiden Seiten auf und zwar bis zum heutigen Querwege (Pleschenstraße) hinter den heutigen Gehöften von Carl Bremer jr und Claus Harrje jr. Auch die heutige Bismarckstraße, die im Volksmund auch Judenort heißt – dort wohnten um 1800 einige jüdische Familien wie Wulff und Meyer – und die früher der Cohrsort hieß (von Cord Siems abgeleitet, der dort 1648 der größte Bauer von Schiffdorf war), war bereits um 1700 bis zum westlich des Dorfes gehenden Querwege (Pleschenstr) bebaut. Die heutige Bramelerstraße dagegen wies nur ganz wenige Gehöfte auf u. z. die Gehöfte von Ehlers (jetzt Autobusdepot), von Bremer (jetzt Kaufmann Meyer), Deelwater (jetzt Heinrich Laue) und Claus Bohlen (jetzt H. Katenkamp). Auch die heutige Klintstraße bestand schon als Dorfweg um 1700, hatte aber damals nur zwei Gehöfte: Claus Tietjen (später Bremer jetzt Willi Harrje) und den Honnen'schen Hof (später Ehrichs, jetzt H. Pülschen).

Vor dem großen Brande von 1769 muss diese „Straße“ im östlichen Teil etwas weiter südlich verlaufen haben, weil damals der heute der südlich der „Straße“ gelegene Adrian'sche Hof tatsächlich nördlich der Klintstraße lag. Erst um 1752 entstand zwischen Adrian und Pülschen der Hof der Kauf- und Handelsmänner Syrich Harrje (später Blanke u. Prange) jetzt Kaufmann Bertelsmeier. Ab 1720 „verlängerte“ sich unser Dorf im Norden über den sogen. Büttelpfad hinaus durch einen Neubau des „Baumanns“ Johann Bremer. Später kamen da noch die Höfe von Cord Siems (jetzt Harm Ohmstedt) und von Eggers (jetzt Horstschäfer) sowie mehrere Kötnerstellen „im Bütteler“ hinzu.

Die zwei im Sichter gelegenen Hofstellen entstanden erst vor hundert Jahren nach Aufteilung des Grün- und Weidelandes, da es vorher nicht erlaubt war, außerhalb des eigentlichen Dorfes zu bauen. Da die dicht hinter den Gehöften liegenden sogen. Kohlhöfe (Bultenhöf genannt) = Gemüsegärten, mit zum eigentlichen Dorf rechneten, so war schon nach 1700 die Möglichkeit vorhanden, sich in diesen Außenhöfen anzubauen, sodass sich schon vor 1851 auch im „Bramelerort“ mehrere „Kötner“ (kleine Anbauer) niederlassen konnten. Der erste große Bauernhof außerhalb des eigentlichen Dorfes war der meines Urgoßvaters, des „Hausmanns“ Carsten Bremer (durch Heirat vererbt an die Familie Eggers und von Seggern), der 1851 am Wege nach Geestendorf (Geestemünde) aufgebaut wurde. Dieses Haus war für damalige Verhältnisse hier das stabilste und größte Bauernhaus. Nach dem großen Brande von 1854 baute sich auch der damalige Zimmermeister und Bauer Hancke Allers am Wege nach Geestendorf etwas weiter westlich des Dorfes an. Östlich des Carsten Bremer'schen Hofes bestand die heutige Bohlenstraße bereits um 1700 als „Bohlenort“, weil dort nebeneinander 2 Bohlen'sche Höfe lagen (heute Höfe von Carl Höljes und Matthias Bremer jr).

Nachdem in den Jahren zwischen 1860 und 1885 die heutigen Landstraßen ausgebaut waren, entstanden im Laufe der Jahre immer mehr Gehöfte bzw. Häuser. Die Häuser auf dem Friedheim entstanden

größtenteils erst nach 1900. Nur einige wenige Häuser waren ab 1880 dort. Ähnlich verhielt es sich mit den Häusern an der Bramelerstraße „auf der Heese“ dicht an der Brameler Grenze. Alle sind erst nach 1900 entstanden. Auch die meisten Häuser an der Chaussee nach Geestemünde wurden erstmals nach 1900 erbaut (die Mühle bereits 1865). Das massive Schleusenwärterhaus am Geestedeich, das ganz allein in der weitem Marschebene steht, wurde 1892 von der Geestegenossenschaft errichtet.

Was den früheren Ortsteil Schiffdorferdamm betrifft, der um 1870 noch Geestendorferdamm hieß, so ist zu erwähnen, daß man 1827 den vorher im hiesigen Orte wohnenden Mehrend Taucke gestattete, sich „weit draußen“ am Wege nach Geestendorf hin anzubauen. Im Jahre 1840 kam der Schuster Claus Koop dort hinzu, dem 1843 Monsees folgte. Erst nach 1860, als der Geestemünder Hafen ausgebaut wurde, entstand nach und nach eine große Anzahl von kleinen Häusern dort. 1927 wurde Schiffdorferdamm nach Wesermünde (heute Bremerhaven genannt) eingemeindet und mit ihm der größte Teils des wertvollen Marschlandes unserer Feldmark. Als „Ersatz“ wurde dafür die alte, schon 1139 erwähnte kleine „Bauerschaft“ Apeler im gleichen Jahre in Schiffdorf eingemeindet mit dem es von jeher ein Kirchspiel bildete.

Im Jahre 1753 wurden hier 88 „Feuerstellen“ erwähnt, 1762 wohnten hier 66 „Erbexen“ (größere und mittlere Bauern sowie 20 Kötner (kleinere Bauern bzw. Handwerker). Im Jahre 1805 hatte Schiffdorf 87 „Feuerstellen“ und 428 Einwohner (Geestendorf 101, Wulsdorf 98 und Bramel 68 Feuerstellen bzw. 503, 472 und 343 Einwohner). Im Jahre 1821 waren bereits 94 Häuser laut Liste vorhanden und 1845 schon 105 Häuser mit 597 Einwohnern vorhanden.

Zur Zeit der Aufteilung des Wiesen-, Weide- und Heidelandes (1851) waren hier 39 größere, 6 mittlere und 36 kleine Bauern, die „Häuslinge“ usw. nicht mitgerechnet. Am meisten Zuzug von außerhalb erfolgte ab 1860 in Schiffdorferdamm, ab 1880 auf dem Friedheim, sodass 1905 bereits 193 Wohngebäude und 1.454 Einwohner gezählt wurden. Eine Verschiebung dieser Zahlen erfolgte natürlich durch die Umgemeindung von Schiffdorferdamm, das räumlich gesehen ja auch weit vom eigentlichen Dorfe abliegt. Zurzeit (1950) sind hier ca. 200 „Hofstellen“ vorhanden.